

ben Reisetagebuche einmal ein geschnidenes Kindlein verschenkt, wo niemand den Abdruck von einem Formschnitte verstehen wird.

Auch die Zeugnisse für *Burgkmayrs* Benutzung anderer Formschneider\*) betreffen nur dessen großes Werk, den Triumphzug, das über hundert große Holzstöcke enthält, und, nach der Aufschrift am Deckel des Dresdener Ms. von »*H. Burgkmayr* Maler, nicht früher als 1516, ad 1. abrilis« angefangen wurde. Es würde die Mühe belohnen, an einem guten Exemplar die Verschiedenheiten in der Handhabung aller der Formschneider, die *Burgkmayr* bei dieser Arbeit angestellt hatte, ins Einzelne zu verfolgen. Ich selbst habe gegenwärtig davon nur Bruchstücke zur Hand.

So viel denn wäre ausgemacht, daß, bei den maßlosen Formschnittunternehmungen Kaiser Maximilians, sowohl *Dürer*, als *Burgkmayr*, fremde Arbeiter (Löhninge, oder Gesellen und Schüler, denn es ist in dieser Beziehung bisher nichts aufgeklärt worden) zu Hülfe genommen haben. Wahrscheinlich wäre ferner nach den Zeitumständen, daß beide große Meister auch bei anderen auf eigene Rechnung unternommenen Formschnittwerken häufig der Hülfe ihrer Schüler und Gesellen, auch geschickter und anstelliger Lohnarbeiter sich bedient haben. Allein folgt daraus, was seit etwa sechzig Jahren gleich einer fixen Idee vieler sonst guten Köpfe sich bemächtigt hat: daß, wenn hier die Unternehmer der Hülfe Anderer sich bedient haben, nun auch überhaupt kein einziger Formschnitt von des Erfinders eigener Hand könne geschnitten sein?

\*) S. die Namen bei *Bartsch*, peintre graveur, Fol., oder bei *Heller*, Geschichte der Holzschneidekunst, S. 99. f.